

Der Limmat-Paddler

November 2009

Jahrgang 34 Ausgabe 2



Innen...

Editorial
Toni Marti
Kanulager am Lac de Serre- Ponçon 11.Juli bis 18.Juli La Carenne, Groth
Glenner & Vorderrhein 28 Juni 2009
Wenig Wasser auf der Reuss
Aufsicht/Kontaktpersonen Eskimotiertraining 2010
Winterprogramm 2010

Seite 2
Seite 3
Seite 4
Seite 8
Seite 10
Seite 11
Seite 12

Editorial

Leider habe ich euch in diesem Limmatpaddler nicht nur über Kanuausflüge auf wilde Bäche zu berichten.

Mit Toni unserem Vizepräsident ist ein guter Freund von uns gegangen. Viele Kanustunden habe ich mit ihm auf der Limmat verbracht. Gut erinnere ich mich, wie jeweils am Sonntagmorgen das Telefon klingelte und wir bei fast jedem Wetter von Kehrwasser zu Kehrwasser fuhren. Manchmal waren es auch nur die Diskussionen über Arbeit, Gott und die Welt, die uns auf die Limmat führten. Dabei hatten wir immer grossen Spass!

Die Kanuausflüge treten neben diesem traurigen Ereignis richtiggehend in den Hintergrund.

Über das Auffahrtwochenende gingen unter der Führung von Katrin einige Kanuten nach Slowenien auf die Soča und hatten bei türkisblauem Soçawasser ein tolles Wochenende.

Weiter ging es mit einem Ausflug ins Bündnerland mit der Befahrung des Glenners und des Vorderrheins

Im Juli fand zum zweiten Mal die durch Vik organisierte Kanuwoche in Frankreich statt und Mitte August befuhren ein paar Verwegene die Gotthardreuss.

Zum Saisonabschluss fand sich wieder eine recht grosse Gruppe zusammen, die bei äusserst wenig Wasser die Reuss von Bremgarten nach Mellingen runter fuhr.

Wie gewohnt findet ihr einige Berichte weit hinten im Limmatpaddler.

Was erwartet uns diesen Winter?

Zuerst mal der Chlaushöck. Alice Piazzesi und Rasmus werden sicherlich ein wunderbares Fest organisieren. Alice hat letztes Jahr schon einmal geübt.

Das neue Jahr beginnt mit der Eskimofahrt auf der Reuss, kurz darauf gefolgt vom ersten Eskimotiertraining am 5. Januar.

Nach wie vor haben wir das Schlitteln auf der Lägern (Termin 5. Februar) nicht aufgegeben. Leider sind wir dabei sehr auf Frau Holle und ihren Schnee angewiesen. Wenn kein Schnee vorhanden ist, gehen wir Bowlen im Go Easy, Station Siggenthal.

Alles Weitere zum Winterprogramm findet ihr weiter hinten.



André



Liebe Kanukollegen,

zwischen vielen Reisen und Freizeitberichen muss ich in diesem Limmatpaddler schmerzvoll den Verlust von unserem Paddler-Freund Toni Marti mitteilen.

Dieser Text soll eine Möglichkeit sein, sich an ihn zu erinnern und ein Versuch uns ein kleines Bild von Toni als Mitglied vom Kanu Club Limmat zu machen. Meine Erinnerungen sind sicher nicht komplett und sein Leben und seine Persönlichkeit sind sicher viel vielseitiger. Aber wir konnten natürlich auch nicht alle seine Fähigkeiten kennen lernen.

Als ich im Kanuclub Limmat eintrat, war auch Toni ein Neumitglied und wir konnten sehr viel zusammen lernen und kontinuierliche Fortschritte machen. Er hat mir oft gute Tipps und Erklärungen gegeben und immer viel Geduld und Verständnis von meinen Ängsten und Schwächen gezeigt. Ich habe mich so oft sicherer gefühlt und mir so zugetraut, etwas neu auszuprobieren.

Vor allem haben mich seine Energie und seine Begeisterung sehr beeindruckt. Nicht viele Menschen beginnen in seinem Alter einen so anspruchsvollen Sport wie Kajakfahren!

Er war nicht der einzige der Familie Marti, der sich fürs Kajakfahren interessiert hatte. Seine Tochter Sarah und sein Sohn Mark haben damals zuerst angefangen und ihn motiviert diese Aktivität ebenfalls zu probieren. Aber bald war er der, der am meistens fahren wollte und hatte die anderen mit seinem Können schnell überholt.

Er hatte viel Respekt für das Wasser und seine Gefahren, aber er war in Boot immer mutig und motiviert. Nach ein paar Jahren hatte er sein altes grösseres Boot "El Diablo" Sarah überlassen und gegen einen unstabileren und unruhigeren Kendo ausgetauscht. Das hat ihm noch mehr Spass gemacht und so konnte er leichter auf den Wellen spielen lernen.

Oft war er einer von den letzten, der vom Dienstagtraining aus dem Fluss herauskam, nach vielen hartnäckigen Versuchen bis er sein Ziel erreicht hatte. Oederlin und der damalige Staudamm im Kappelerhof waren seine Lieblingsübungsstellen.

Sein Haus in Neuenhof steht gerade am Fluss und er hatte dadurch eine besondere Verbindung zur Limmat. Er kannte viele Kehrwasser, Inseln, Steine, Strömungen und hat auch sofort seine Hilfe angeboten für die WWF Kampagne der Flussrenaturierung. Am Limmatufer vor seinem Haus steht noch der Holzpfahl, den wir zusammen für diese WWF Kampagne eingesetzt haben.

Toni hatte mit seiner Arbeit und seiner Familie sehr viel zu tun, aber trotzdem hat er immer für den Kanuclub Zeit gefunden und selten die regelmässigen Treffen am Dienstagabend verpasst.

Nicht nur fürs Kajakfahren hat Toni sich engagiert im Club, sondern auch für die Bautage und andere Clubanlässe. Er hat oft die Arbeiten, das notwendige Material und die Werkzeuge organisiert. Er hat Zeichnungen gemacht und gute Ideen gehabt um unser Clubhaus und -areal zu unterhalten und bequemer zu gestalten.

Neben dem Club hat er auch seine Dienste für Clubmitglieder zur Verfügung gestellt. Seine Kenntnisse als Architekt waren sehr beliebt und er hat sie immer gerne weitergegeben. Dank ihm konnte ich beispielsweise ein schönes kleines Haus in Baden kaufen und renovieren. Manchmal haben wir ein bisschen gestritten weil wir verschiedene Ideen hatten, aber ich bin sehr froh über seine professionellen und zuverlässigen Arbeiten.

Gegen seine Krankheit, einen bösartigen Krebs, hat er auch mit voller Energie und Kraft gekämpft. Er hat 2 Jahren überlebt, obwohl die Ärzte sehr pessimistisch waren. Er hat sehr viele Behandlungen immer mit Mut auf sich genommen und nie die Hoffnung verloren.

Wir wünschen ihm friedliche Kanufahrten im "Paddelhimmel" und wir werden ihn hier auf der Erde immer in guter Erinnerung behalten.

Alice Piazzesi



Kanulager am Lac de Serre-Ponçon 11. Juli bis 18. Juli La Carenne, Groth

Monika Ritter,
Lektorat Nikolaus:-P

Am **Samstag** trafen wir uns um 8.30 Uhr beim Clubhaus, luden die Boote und fuhren im kleinen Convoi (Pius mit Kaspar, Cedric und Pascal, Michi

Am **Sonntag** befuhren wir die wunderschöne, smaragdgrüne Durance mit den vielen Schwallstrecken und Wellen. In der grössten Welle, der Rabioux kollidierten dieses Jahr Michi und Noëlle. Diesen Abend gingen wir aus und liessen uns im Camping Restaurant teilweise karbonisierte Pizzas schmecken.

Am **Montag** stand der Guil auf dem Plan. Durch eine schöne Landschaft, immer wieder den Fluss anschauend, fuhren wir zur Einwasserungsstelle. Anfangs fliesst der Guil im offenen Geröllbett, verengt sich dann aber mehr und mehr und das Gefälle nimmt ebenfalls deutlich zu. Spätestens ab der Hälfte gab es nur noch verblockte Stellen, unmöglich enge Passagen und furchterregende Prall-



mit Noëlle und ich mit Nikolaus und Bettina) in die französischen Alpen. Unterwegs auf der Autobahn überholte uns Vik mit Rainer und Giesi. Stephan, Tom und Katrin trafen wir erst auf dem Zeltplatz. In Gap kauften wir fürs Wochenende ein, verloren und fanden uns wieder im Strassengewirr und Nikolaus duschte in einer sich nach jedem Gast komplett selbstreinigenden Toilette, die man nicht direkt übernehmen sollte. Aber so gegen sieben fuhren auch wir vor, freuten wir uns am schönen Platz, stellten unsere Zelte auf und sobald die Küche bereit war, kochte Pius Spaghetti.



wände. Dann nach etwa der dritten schmalen Durchfahrt musste es ja so kommen! Noëlle wollte die Theorie von Vik im Praktischen ausprobieren und umarmte in einer unausweichlichen Situation einen grossen Stein richtig, blieb aber dann durch die Strömung hingepresst da hängen. Ich erschrak, reagierte falsch bzw. gar nicht, worauf ich in Noëlle hinein fuhr und sie kurzerhand unterging. Sofort standen aber vier tapfere Helden mit Wurf-säcken, bereit bis ans Ende zu gehen, auf den Felsen, um die jungfräuliche Prinzessin Noëlle und ihr treues Kajak aus dieser misslichen Lage zu retten,

was dann unter dem Einsatz des nass Werdens nach gefühlten fünf Minuten auch gelang und die Errettete stielsicher davon schwamm. Meine Nerven versagten, obwohl Noëlle lachte und ihr nichts passiert war.

Ich stieg aus und genoss auf einer alten Bogenbrücke nahe der Strasse zwei Stunden Sonne und die schöne Aussicht auf die Mörderschluft, worin sich gelegentlich Rafts tummelten.

Am Abend fuhren wir mit Umweg über einen Supermarchée zu dem Campingplatz an der Durance, auf dem die Brugger hausten. Wir wurden herzlich empfangen, vielfältig bewirtet und genossen einen sehr schönen Abend. Nach einer heissen Limbo-Dance-Session brachen wir auf, denn es war bald Elf und wir wollten die Fahrzeuge gerne mit in den Campingplatz hinein nehmen. Auf dem Heimweg leuchteten uns die Feuerwerke des 13.Juli. Die spinnen die Franzosen!



Dienstag, 14. Juli Heute befuhr die halbe Gruppe schon mal die Ubaye. Pius, Kaspar, Pascal und ich übten auf dem See, Bettina, Noëlle und Giesi genossen die Sonne im Schatten eines Baumes. Am Nachmittag suchten wir einen Supermarkt, fanden einen SüperÜ, und kauften ein, dass der Wagen platzte!!! Dann kochte Pius ein wunderbares, viergängiges Menue mit jeweils passendem Wein, welchen wir aus ebenfalls erworbenen, richtigen Weingläsern tranken. So feierten wir den Quatorze Juillet, Nationalfeiertag von Frankreich.

Am **Mittwoch** war wieder für einige von uns Ruhetag. Pius, Michi, Bettina, Nikolaus, Noëlle und



ich fuhren nach Embrun zum Markt. Es wurde ein erlebnisreicher Ganztagesausflug inkl. Mittagessen mit Carmen, Vale und Sarah von den Brugger.

Weil wir gerade unterwegs und mit Aladinhosen frisch eingekleidet waren, fuhren wir nach St.Clement, um auch noch im Kanuladen zu shoppen.

An diesem Abend gab es eine grosse Muschelfiesta im Restaurant. Am späteren Abend planten die Leiter den Donnerstag, viele wollten (nochmal) auf





die Ubaye. Aber was machen wir mit den „Schwimmern“ war die Frage.

Donnerstag: Damit alle aufs Wasser konnten, brachten am Morgen Pius und Katrin die schwächere Gruppe mit Kaspar, Nikolaus, Michi und

Tom als Leiter auf die obere Ubaye, wo wir ein wunderbares Flussstück antrafen, dessen Anforderungen genau richtig für uns waren: Viele Wellen, wenig Steine und grosse Kehrwasser. Trotz Markt warteten wir am Aussteigeort nur „relativ“ kurz auf Pius, um zum Einsteigeort der starken Fahrer zu gelangen. Nachdem alle auf dem Fluss waren, stellten Vik und ich die Autos um. Vik litt noch an Nachwehen des Muschelessens und es war heiss, so sassen wir mit Bettina und Noëlle im Schatten auf der Römerbrücke und liessen uns von ihm mal eben kurz seine Lebensgeschichte zusammenfassen. Um halb Fünf tauchten auch die Kanufahrer wieder auf und es gab ein internationales Umziehen auf der Strasse. Auffällig dabei war ein Engländer der sich einen bodenlangen Umhang mit integriertem Rockreifen um den Hals warf, worunter er sich umzog.

Am **Freitag** gab es etwas früher Tagwache, Zeit sich von Michi, Kaspar und Noëlle zu verabschieden, damit die bereits in die nächsten Ferien konnten. Bald packten aber auch wir für die vorläufig letzte Wildwasserfahrt. Obwohl die Durance lockte, entschieden wir uns, nochmal den oberen Guil zu fahren, anspruchsvoller, aber eine Chance für mich, da ich wenigstens den Anfang kannte. So teilten wir uns von oben an in zwei Gruppen, wobei man von der Spitze, Vik, Katrin und die jungen Wilden, schnell nichts mehr sah. Tom, Stephan, Bettina und Rainer führten uns durch Schluchten und Walzen und retteten mich und dann auch Giesi und auch seine Colaflasche, wo-





bei es die beiden Letzteren waren, die diesmal den Weg zur Strasse antraten.

Auf der Wiese unter der Burg von Chateau-Queyras picknickten wir, comme toujours, in unserer trauten Runde. Am Himmel zogen die ersten Gewitterwolken vorüber und kaum zurück auf dem Zeltplatz begann es wie aus Kesseln zu schütten. Zwei Stunden lang!! Alles war aufgeweicht, nass und schmutzig vom Spritzwasser. Giesi musste umquartiert werden, weil er im Gegensatz zu Vik und Rainer, die sich eine Luftmatratze teilen, auf dem Boden schlief. Der Bach floss über die Strasse und allen ins Zelt, die strategisch schlecht gewählt haben. Wir lachten alle aus, die im grössten Regen Gräben um ihr Zeug buddeln mussten:-D. Zum Essen fuhren wir nach Embrun. In der Nacht ging ein starker Wind und riss alles weg, was nicht irgendwie(!) befestigt war.

So konnten wir trotzdem am **Samstag** die Zelte unter Morgensonne abbauen. Nach einem gemeinsamen Frühstück mit Baquette und Croissants im Campingrestaurant mussten wir diesen schönen Ort auch schon wieder verlassen. Es war wirklich schön, lehrreich, unterhaltsam, erholsam und einfach mega cool!!!!
Man sieht sich nächstes Jahr wieder!



Es ist wieder einmal so weit, André machte mich darauf aufmerksam, dass ich noch einen Bericht von diesem Kanujahr machen sollte. Ich sitze nun hier und versuche mich zu erinnern was wir an diesem Sonntag angestellt hatten.

Am Sonntagmorgen trafen wir uns (André, Jochen Andreas und Stephan) im Chrottebädli. Das Wetter war etwas durchzogen, bewölkt aber trocken, netter Art und Weise wurde es dann doch noch etwas sonniger. Nachdem wir uns bei einem Zwischenstopp in der Autobahnraststätte am Walensee mit Kaffee und Gipfeli gestärkt hatten und die Aussicht auf die Kurfürsten genossen hatten, trafen wir uns in Illanz mit Katrin und Horst.

Wir machten einen Schlachtplan, da nicht alle die ganze Strecke fahren wollten. „Die jungen Wilden“ freuten sich auf den Glenner, Katrin und Horst begleitet uns bis zum Einstieg und verstellen dann ein Auto an die Brücke bei Illanz und fuhren dann weiter in die Rheinschlucht nach Versam um sich auf das grosse Abenteuer der Strecke Versam bis Reichen vorzubereiten ;-).

Nun aber zurück zum Glenner, der Wasser stand war sehr schön und nachdem wir ein paar Stellen gescoutet



hatten, war klar, dass es gut machbar ist. In den letzten Jahren war ich den Glenner etliche Male gepaddelt, doch irgendwie fühlte ich mich nicht so wohl, ich hatte schon von Anfang an etwas Mühe mich zu orientieren. Die Steine schienen nicht mehr dort zu liegen wie sie noch im Vorjahr waren. Am Schlitz brachen dann in der Gruppe eine Diskussion darüber aus, ob der Schlitz noch am gleichen Ort war wie bisher. Die Meinungen gingen auseinander und wir hatten ihn dann auch um tragen. Doch spätestens bei der Befahrung der Galerie, war mir klar, da hat sich etliches geschoben in diesem Bachbett. Die Strömungen gingen anders und die Durchfahrten haben sich verschoben. Beim Vorfahren musste ich dann auch etwas Zaubern und eine Rolle liess sich nicht vermeiden, doch auch die Anderen mussten ab und an mal tief Stützen. Aber auch der „neue“ Glenner macht sehr viel Spass zum Paddeln!

Auch der untere Teil bot noch schönes Wildwasser und die Stufe bei der Brücke von Illanz schüttelte auch noch recht durch, vor allem, wenn nicht die Centerline gewählt wurde.

Ich verliess nun die Gruppe, die auf dem Vorderrhein bis nach Versam fuhr und machte mich mit dem Auto auch dorthin, zu Katrin und Horst.

Als ich dort ankam waren die Boote von den Beiden noch auf Horstis Bus und keine Spur von ihnen weit und breit. Mein erster Gedanke war, dass sie am Wasser sind, doch da fand ich sie nicht. Den nächsten Versuch startete ich im Kajakshop, doch auch das war ein Satz mit X. Dort traf ich auf Mak, der klärte mich mal über den Glenner auf, dass es ein „kleines“ Hochwasser mit 400m³/s im Frühjahr gab und sich der ganze Fluss geändert hat. Wenn man bedenkt, dass ein schöner Wasserstand etwas 15 m³/s sind ist das wirklich beängstigend.

beim Tunnel vor Versam und mussten nun die ganze Strecke zu Fuss mit den ganzen Ausrüstungen zurück watscheln.

Ich machte mich zügig auf den Weg, da wir mit den Anderen abgemacht hatten, dass sie mit den beiden Autos uns in Reichenau abholen und von der Zeit her war es wahrscheinlich, dass sie schon eine Weile bei den Autos sind und sich bald auf den Weg machen.

Als Ich am Parkplatz ankam, schauten mich drei verdutzte Augenpaare an und die Worte: „Was machst denn du da“ kamen mir entgegen.

Im Restaurant Bahnhofli stärkten wir uns und tauschen die grossen Abenteuer vom heutigen Tag aus.



Aber die Suche nach den Andern ging nach diesem kurzen Schwatz weiter aber dann standen sie auch schon bei den Autos. Wir machten uns sofort bereit und stiegen in die Boote, doch nein, Horst hatte noch ein Problem mit dem Boot. Er hatte mit seinen langen Beinen etwas knapp Platz und wir versuchten das noch zu beheben. Nach dem nun auch Horst verpackt war, ging jetzt endgültig los. Die erste Kurve und wir hatten schon Washtag, Horst genoss ein Bad und das zweite folgte nur wenig später beim Einsteigen ins Kajak. Dann rückte er mal mit der Sprache raus, dass er gar nicht richtig im Kajak sitzt, sondern auf dem Rand des Sitzes. Das erklärte dann auch viel und es machte keinen Sinn, so bis nach Reichenau zu „schwimmen“. Wir standen nun

Dabei berichtete die Gruppe, die den Vorderrhein von oben gepaddelt ist, dass sie eine gute Fahrt hatten und jetzt sehr lange Arme nach der grossen Strecke haben.

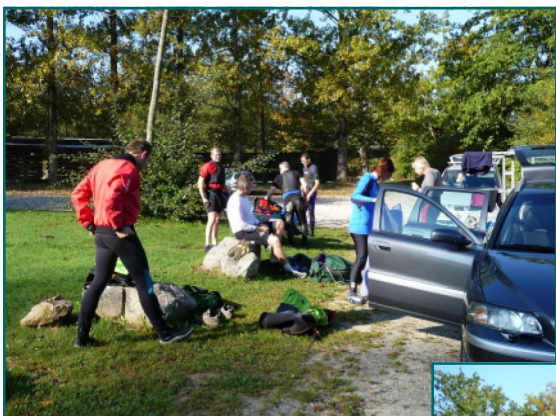
Wir hatten einen sehr schönen Ausflug und alle sind gespannt auf die neuen Paddelausflüge in der neuen Saison.

Wenig Wasser auf der Reuss

André Schmid

Es ist Sonntag 4. Oktober und schon wieder ist ein Kanujahr vorbei.

Mit unserer heutigen Fahrt auf der Reuss wollen wir, wie schon in den letzten Jahren, einen würdigen Abschluss dazu finden. Aufgrund vielseitigen Wunsches vom letzten Dienstagstraining haben wir den Startzeitpunkt im Chrottebädli auf halb Zehn Uhr verschoben.



Beachtliche 11 Kanuten, 1 Velofahrerin und 1 Chauffeur finden sich am heutigen Sonntagmorgen im Chrottebädli ein. Zu meiner grossen Überraschung sind auch 4, schon lange nicht mehr gesehene Gäste, aus Grenchen dabei. Thomas Wilp mit Familie hat den Weg zu Chrottebädli tatsächlich noch gefunden. Sie sind im Kanu Club Grenchen aktiv und haben ihre Boote gleich mitgebracht.



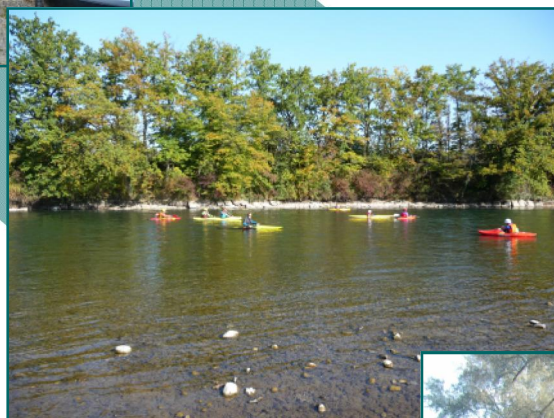
Thomas ist noch nicht genug nass!

Kurz vor 11 Uhr steigen wir in die Boote. So entkommen wir dem frühmorgendlichen Nebel und starten unsere Fahrt bereits bei schönstem Sonnenschein. Kurz nach dem Start bei der Militärkaserne fahren wir rechts bei Honneggerwehr vorbei. Für unsere

Kohlenfaserboote ist bei diesem tiefen Wasserstand die Gefahr zu gross, Schiffbruch zu erleiden. Die Reuss führt in diesem sehr trockenen Oktober kaum 50 m³/s Wasser. Dafür ist die Wassertemperatur mit 17 Grad durchaus noch im grünen Bereich. 2 bis 3 Mal müssen wir uns, an Stellen wo die Reuss besonders breit ist, dann auch den Weg zwischen den Steinen hindurch suchen. Dafür finden wir einige kleine Surfwellen, die zum Spielen animieren.

Auf halbem Weg erwartet uns Walti, mit einer Flasche Weisswein und Plastikbechern, zu einem kleinen Apéro. Frisch gestärkt geht es nun durch das Gnadental. Zum letzten Mal gibt es einen kleinen Anflug von Wildwasser.

Nun zieht sich die Fahrt in die Länge. Der Hunger kündigt sich auch schon langsam an. Mit Aussicht auf knusprige Pouletflügeli, kein Wunder. Mit erscheinen des Kirchturms von Mellingen deutet sich glücklicherweise das Ende der Fahrt an. Wie gewohnt steigen wir beim Sägewerk kurz nach Mellingen aus.



Während Walti, Miloš und Thomas Wilp die Autos holen gehen wir zu Fuss den kurzen Spaziergang zum Rössli in Büblikon



Kleiner Apéro

hoch. Wie jedes Jahr schmecken die Pouletflügeli ausgezeichnet und dass die Portionen (über)gross sind muss ich nicht besonders erwähnen.

Wieder zurück im Chrottebädli erwartet uns René Irion, dem der späte Startpunkt immer noch zu früh war.

Aufsicht/Kontaktpersonen Eskimotiertraining 2010

Ort: Lehrschwimmhalle Burghalde (Baden)
Besammlung: Dienstag 20:00 Uhr
Dauer : bis 21:30 Uhr
Kosten: Für KCLi-Mitglieder gratis!!!

Für die einzelnen Tage wurden die Verantwortlichen wie folgt festgelegt:

Datum	Betreuung
5. Januar	Miloš Komenda
12. Januar	Miloš Komenda
19. Januar	Miloš Komenda
26. Januar	Andreas Grob
2. Februar	Andreas Grob
9. Februar	André Schmid
16. Februar	André Schmid
23. Februar	André Schmid
2. März	Jochen Kiefer
9. März	Jochen Kiefer
16. März	Jochen Kiefer
23. März	Eskimotiermeister- schaft (Stephan Grob)
30. März	Stephan Grob

Winterprogramm 2010

Datum / Zeit	Ausflug	Kontaktperson
Fr. 4. Dezember 2009 19:00 Uhr	Chlaushöck im Chrottebädli	Alice Piazzesi und Rasmus Ischebeck
So. 3. Januar 2010	Eskimofahrt des Schweizerischen Kanuverband SKV auf der Reuss	
ab Di. 5. Januar 20:00 Uhr	Eskimotiertraining im Hallenbad Burghalde in Baden	Spezielle Liste
Fr. 5. Februar 19:00 Uhr Treffpunkt: Parkplatz - Gemeindehaus Nussbaumen	Bowling im Go Easy, Station Siggenthal Hätte es doch ausnahmsweise Mal genügend Schnee, würden wir umdisponieren und auf die Lägern (Hochwacht) gehen, um zu Schlitteln. Anschliessend gehen wir Fondue essen.	Vorstand
Fr. 5. März 19:00 Uhr	Generalversammlung im Restaurant Haldengut, Nussbaumen	Vorstand
Sa. 6. März	Skitag, Abfahrtszeit und Skigebiet wird an der GV besprochen. Es wird mit privaten Autos gefahren.	Vorstand
Sa. 13. März	Ausweichtag, bei schlechtem Wetter am Skitag	
Di. 23. März	Eskimotiermeisterschaft	Stephan Grob
Do. 30. März	Letztes Eskimotiertraining	
Auffahrt Do. 13. Mai – So. 16. Mai	Brücken Wochenende, Ausflug auf Wildwasser II – IV	

